Nr. 176 Erstes Blatt 167. Jahrgang Montag, 30. Juli 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter. Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abholes- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf., durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 113 Verlag, Geschäftsstelle 81 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11685. Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen bis 9 Uhr die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zeus; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen Schlachtfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigstes Trommelfeuer ein.

*

Auch im Artois kam es zeitweise zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Ailles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns genommenen Stellungen verlustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

*

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute nacht mit Bomben beworfen; Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermoli.

Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dnjestrs setzten die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen- und Eisenbahnzerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodenka—Zablotow überschritten.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruthniederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Seletin—Fundul—Moldovi in den Waldkarpathen entrissen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem dort haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Bereczker-Gebirges zurück.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

blieb die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobte gestern vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellte das Höchstmaß einer Massenwirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

*

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feuertätigkeit; nachts östlich von Souchez vorbrechende Teilangriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei Ossus, nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Eine Zunahme der Gefechtstätigkeit wurde längs des Chemin des Dames, in der Champagne und an der Maas fühlbar.

Südöstlich von Ailles griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein kölnisches Regiment mit oft bewiesener Standhaftigkeit wies sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampfe ab.

*

Die Fliegertätigkeit war außerordentlich rege, besonders an der flandrischen Front.

Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Doßler griff an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von 6 feindlichen Flugzeugen an und errang selber den 20. Luftsieg. Oberleutnant Ritter von Tutschek schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampfe ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermoli.

In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen.

Unsere Korps haben den Zbrucz erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhuten südlich von Horodenka zum Kampfe. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen. Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Ufern weiter.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Czeremosz-Tale wurde Kuty genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung. Im Gebirge dringen unsere Divisionen dem kämpfenden Feinde über die Straße Schipoth—Moldawa—Sutjha nach.

Südlich des Oitoztales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinului zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Nordhange des Bergblockes Odobesti scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Die Abendberichte.

Berlin, 28. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern Fortdauer der Artillerieschlacht.

In Ostgalizien nähern sich unsere Korps dem Grenzfluß Zbrucz.

Berlin, 29. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) Seit Mittag in Flandern wieder stärkster Feuerkampf.

In Ostgalizien Fortschritte am Zbrucz, Dnjestr, Pruth und Czeremocz.

Der neue Reichskanzler hat eine Tat vollbracht, die ihm viel Aufmerksamkeit und innerhalb des deutschen Volkes verstärktes Vertrauen zuwenden wird. Er hat eine regelrechte Offensive gegen unsere Feinde unternommen, nicht mit nutzlosen allgemeinen Vorhaltungen der Moral, sondern mit strategischem Blick und besonderen Zwecken. Bisher waren wir Deutsche immer die Angegriffenen. Man schmähte unsere „niedrige Gesinnung“ und warf tagtäglich die Bomben der Beschimpfung und Verdächtigung aus über die Schützengräben herüber. Es war derselbe „Uebermaterialkrieg“, den jetzt die Engländer in Flandern wieder gegen uns führen. Da zeigt sich Dr. Michaelis plötzlich als ein innerpolitischer Hindenburg. Er durchbricht die Front der Schimpfer, und seine Offensive ist wirklich durchstoßend und durchschlagend. Es ist so etwas Natürliches und Zeitgemäßes um diesen Schlag, den er geführt hat. In der Schwüle, in die uns die Kriegszielerörterungen gesetzt haben, ist er es offenbar müde geworden, beim Streit um die Buchstaben seiner Sätze immer wieder das Taschentuch an die Stirn zu führen. Gott ist mit uns, sagte der Kaiser in seinem Telegramm an Hindenburg, und Dr. Michaelis handelt danach, indem er die Schwüle durch einige aus seiner Hand zuckende Blitze beseitigt. Er weitete den Blick und ließ uns nicht mehr in dumpfer Atmosphäre auf das J-Tüpfelchen seiner Rede starren. Siehe da, dort, jenseits der Westfront, sind ja die Berge des Annexionismus, ganz entschleiert von dem blumigen Gewande, das zur „Befreiung der Menschheit“, zur Beseitigung der Gefahr des deutschen Militarismus, angelegt worden war. Dr. Michaelis ist es gelungen, den Schleier der Geheimsitzungen der französischen Kammer vom 1. und 2. Juni dieses Jahres hinwegzuziehen und — die krassesten Eroberungspläne der französischen Republik bloßzustellen. Ja, der französischen Republik; republikanische Ideale und Träume hat er uns gezeigt! Er unterstreicht die Tatsache, daß die Herren Briand und Ribot nicht nur mit der Regierung des Zaren vertraglich sich auf die Eroberung Elsaß-Lothringens, des Saarbeckens und überhaupt des linken Rheinufers versteift hatten, sondern daß sie, noch im Juni, darauf bestanden haben, das Rußland der Revolution müsse halten, was das Rußland des Zaren versprochen habe. Die Revision der französischen Eroberungsziele, zu denen auch die Gewinnung Syriens gehört, wurde von Ribot in der geheimen Kammersitzung abgelehnt! Vorhaltungen der französischen Sozialisten bewirkten nur, daß er in bezug auf die Länder des linken Rheinufers von der Gründung eines notwendigen Pufferstaates sprach. Einige Herren der Opposition sagten zwar dazu: „Das ist schändlich“ — allein der „Vorwärts“, der in seiner Sonntagnummer übrigens einen ganz guten Kommentar zu dieser neuen Kanzlerrede schreibt, meint mit vollem Rechte, „unbegreiflich, geradezu unfaßbar erscheine es, daß die französischen Sozialisten nach diesen Vorgängen nicht in die allerschärfste Opposition getreten seien.“

Was wird die Folge sein? Der Reichskanzler hat seine Feststellung in eine Frageform gekleidet, die sich an die französische Regierung richtet. Wird sie sich weiterhin verstecken? Kann sie leugnen? Und weiterhin: wird man jetzt aufhören, bei uns in Deutschland nach den Gräschen und Hälmchen der Eroberungslust zu suchen und zu forschen, da „drüben“ so üppige Gärten und Felder davon voll sind? Dr. Michaelis hat in Ergänzung seiner früheren Ausführungen gesagt, er habe seine Erklärungen gemacht nur in der Voraussetzung, daß auch die Gegner auf Annexionen verzichten. Da wird es neue Buchstabenwalter geben, aber wir können sie, auf welche Seite sie sich auch stellen, stehen lassen. Die Hauptsache ist: Das neue Wort des Kanzlers klingt frei, mutig und entschlossen. Es eröffnet uns wieder eine neue Atmosphäre des Vertrauens auf Gerechtigkeit und Sieg der deutschen Sache!

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Putna vermochte der Feind seine Front etwas vorzuschieben. Bei Soveja wurden seine Vorstöße abgewiesen. Bei Kirli-Baba warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus mehreren Höhenstellungen. Der Berg Tomnatic wurde durch deutsche Regimenter erstürmt.

Die südlich des Dnjestrs in östlicher Richtung vordringenden verbündeten Streitkräfte nähern sich, dem weichenden Feinde an der Ferse bleibend, der Westgrenze der Bukowina. Nördlich des Dnjestrs ziehen sich die Russen gegen den Zbrucz zurück. Jagielnica wurde von den verbündeten Kolonnen überschritten. Auch östlich von Trembowla bei Tarnopol ist Raumgewinn zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo lebhafter Geschützkampf.
Weiter nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Putna wurden die durch den Druck des Gegners notwendig gewordenen Bewegungen vollführt. Nördlich des Casinu-Tales schlugen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Tomnatic-Gebiet entrissen wir dem Feinde Höhe um Höhe. Die verbündeten Divisionen dringen über das obere Moldawa-Tal und gegen Schipoth, an der Surzawa, vor. Kut ist in unserem Besitz. Nordöstlich davon wurde in der Nacht der Ort Russisch-Canilla erstürmt. Der Czeremosz wurde überschritten. Auch südlich von Horodenka war russischer Widerstand vergeblich; die feindlichen Linien wurden durchbrochen.

Jenseits des Dnjestr erstreckte sich die Verfolgung über die Höhen nördlich von Zaleszczyki und bis an den Pruthabschnitt bei Husiatyn, wo der Gegner über die Reichsgrenze zurückgewichen ist.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Italienische Flieger suchten Idria zum dritten Male mit Bomben heim. Ein Einwohner wurde getötet, einer schwer verwundet.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Der Reichskanzler über Kriegs- und Friedensfragen.

Berlin, 28. Juli. (WTB.) Der **Reichskanzler** hat heute abend eine große Anzahl von Vertretern der **Presse** bei sich empfangen und bei dieser Gelegenheit folgende Ausführungen gemacht:

„Ich habe Sie nicht nur deshalb hierher gebeten, weil ich von vornherein beim Antritt meines neuen Amtes deutlich bekunden wollte, wie hoch ich die weltpolitische Bedeutung der Presse bewerte, und wie viel mir daran liegt, ihr enges, vertrauensvolles Zusammenwirken mit der Reichsregierung zu sichern, meine Einladung hat auch noch einen unmittelbar greifbaren Anlaß.

Die Rede des englischen Ministerpräsidenten **Lloyd George** vom 21. Juli in der Queenshall und die letzten Verhandlungen im englischen Unterhaus haben aufs neue mit unwiderleglicher Deutlichkeit bewiesen, daß Großbritannien keinen Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, sondern nur einen solchen Abschluß des Krieges will, der die völlige Unterwerfung Deutschlands unter die gewaltsame Willkür des Feindes bedeuten würde.

Eine weitere Bestätigung für diese Tatsache ist der Umstand, daß der englische Minister Carson kürzlich in Dublin erklärt hat, Verhandlungen mit Deutschland, welcher Art sie auch seien, könnten erst beginnen, wenn die deutschen Truppen über den Rhein zurückgezogen worden seien. Bonar Law hat auf die Anfrage Kings zwar diese Erklärung insofern abgemildert, als er den Standpunkt der englischen Regierung dahin festlegte, Deutschland müsse sich, wenn es den Frieden verlange, vor allem bereit erklären, das besetzte Gebiet zu räumen. Wir haben unterdessen greifbare Unterlagen dafür, daß die Regierungen unserer Feinde durchaus der von Carson so unvorsichtig abgegebenen noch weitergehenden Erklärung beipflichten.

Es ist Ihnen allen bekannt, daß die schon seit Wochen in der neutralen Presse verbreiteten, zuerst in der „Berner Tagwacht" vom 19. Juni aufgetauchten, ganz bestimmten Angaben über weitgehende, **von England und Rußland gebilligte Eroberungspläne der französischen Republik** bis heute unwidersprochen geblieben sind. Es trifft sich gut und es wird für die Aufklärung der gesamten Welt über die wahre Ursache der Fortsetzung des blutigen Völkermordens von der größten Bedeutung sein, daß inzwischen auch schriftliche Beweise für diese eroberungslüsterne Gesinnung der Feinde in unsere Hände gelangt sind. Ich meine damit von Augen- und Ohrenzeugen aufgezeichnete Berichte über die geheimen Verhandlungen der französischen Kammer vom 1. und 2. Juni d. Js.

An die Regierung Frankreichs richte ich hiermit die öffentliche Anfrage, ob sie bestreiten will, daß die Herren Briand und Ribot in jener geheimen Kammerverhandlung, an der die aus Petersburg heimgekehrten Abgeordneten Moutet und Cachin teilgenommen haben, die Tatsachen zugeben mußten, daß Frankreich noch ganz kurz vor dem Ausbruch der russischen Revolution mit der Regierung des Zaren, die Herr Lloyd George in seiner letzten Rede als eine „geistesenge und verkommene Autokratie" bezeichnete, weitgehende Eroberungspläne vereinbart hatte? Ich frage, ob es wahr ist, daß dem französischen Botschafter Paléologue auf Grund einer Anfrage, die er nach Paris gerichtet hat, am 27. Januar ds. Js. von dort die Ermächtigung erteilt worden ist, einen Vertrag zu unterzeichnen, der von Herrn Doumergue durch Verhandlungen mit dem Zaren vorbereitet worden war? Ist es richtig oder nicht, daß der Präsident der Republik auf Berthelots Vorschlag diese Ermächtigung ohne Vorwissen Briands erteilte und daß Briand sie nachträglich gutgeheißen hat? Dieser Vertrag sichert Frankreich seine im Anschluß an frühere Eroberungskriege gezogenen Grenzen von Jahre 1790 zu, also Elsaß-Lothringen, dazu das Saarbecken und weitgehende Gebietsveränderungen am linken Rheinufer, ganz nach Gutdünken Frankreichs. Hat nicht Tereschtschenko, nachdem er in Rußland ans Ruder gelangt war, gegen die französischen Eroberungsziele, die sich überdies in der Türkei auf die Gewinnung Syriens erstreckten, Einspruch erhoben? Hat er nicht in einer vorübergehenden Regung seines vaterländischen Gewissens erklärt, das neue Rußland würde, wenn es von diesem französischen Kriegsziel erführe, nicht mehr gewillt sein, sich am Kampf weiter zu beteiligen? War die Reise Thomas' nach Rußland nicht in erster Linie ein erfolgreicher Versuch, Tereschtschenko diese Gewissensbedenken zu nehmen? Das alles wird die Regierung der französischen Republik nicht ableugnen können. Sie wird weiter, wenn auch nur stillschweigend, zugeben müssen, daß Briand in der Kammersitzung hinter verschlossenen Türen heftigen Angriffen ausgesetzt war, daß Ribot den Geheimvertrag mit Rußland nach anfänglicher Weigerung auf das Verlangen Renaudels vorlegen mußte und daß Briand sich in der nachfolgenden erregten Debatte selber die Maske vom Gesicht gerissen hat, indem er erklärte, das Rußland der Revolution müsse halten, was das Rußland des Zaren versprochen habe. Was die unteren Volksklassen Rußlands dazu sagten, könne Frankreich kalt lassen. Bezeichnend ist ferner, daß Moutet in Rußland nach seinem eigenen Zugeständnis auf die von den Verbündeten gestellte Frage, ob Elsaß-Lothringen das einzige Hindernis für den Frieden sei, geantwortet hat, auf eine so gestellte Frage könne er keinen Bescheid geben. Man möge bedenken, daß die russische Revolution mit französischem Blute erkauft worden sei.

Auf die **Stimmung der Russen** wirft ein helles Schlaglicht das Zugeständnis Cochins, die russischen Vertreter hätten bei der Verhandlung mit ihm erklärt, **auf Konstantinopel legten sie keinen Wert**, das sei keine russische Stadt. Auch die Abgesandten des russischen Heeres hätten sich dem angeschlossen.

Ohne Rücksicht auf diese deutlichen Beweise für das Bestreben des russischen Volkes gegen seine Machteroberungspolitik hat Ribot in der geheimen Kammerverhandlung die Revision der französ. Eroberungskriegsziele abgelehnt. Er berief sich dabei u. a. auch auf die Tatsache, daß Italien ja ebenfalls große Gebietserweiterungen zugesichert worden seien. Um die selbst französischen, durch die Revanchelust geblendeten Augen nicht ohne weiteres einleuchtenden Ansprüche auf das linke Rheinufer ihres eroberungslüsternen Charakters zu entkleiden, bediente er sich zuletzt des Advokatenkniffes, von der angeblich notwendigen Gründung eines Pufferstaates zu reden. Die Opposition durchschaute jedoch auch dieses Manöver und rief ihm während des lärmenden Widerspruchs, der ihn umtobte, mit Recht entgegen: „Das ist schändlich!"

Besonders bemerkenswert aber ist, das möchte ich noch zum Schluß erwähnen, aus der Erwiderung Ribots auf eine friedensfreundliche Rede Augagneurs die Bemerkung, daß die russischen Generale erklärt hätten, ihre Armee sei niemals in besserer Verfassung und besser ausgerüstet gewesen als zur Zeit. Hier tritt mit aller Deutlichkeit zutage, was Herr Ribot so sehr zu verkleinern bemüht war: der dringende Wunsch, das russische Volk noch weiter für Frankreichs ungerechtfertigte Machtgelüste bluten zu lassen.

Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen, aber nicht so, wie Herr Ribot es sich gedacht hat. Denn selbst ihm wird man nicht so viel Mangel an Menschlichkeit zutrauen dürfen, daß er etwa von vornherein die Erfolglosigkeit der inzwischen **von Rußland erpreßten Offensive** vorausgesehen und sie trotzdem nur deshalb gefordert hat, weil er sich davon auf jeden Fall eine weitere Galgenfrist bis zu dem ersehnten Eingreifen Nordamerikas in den Krieg versprach.

Die feindliche Presse hat sich bemüht, **meine Antrittsrede im Reichstag** dahin auszudeuten, daß ich der von der Mehrheit des Hauses gefaßten Entschließung nur unter dem schlecht verschleierten Vorbehalt deutscher Eroberungswünsche zugestimmt hätte. Diese **Irreführung**, über deren Zweck wohl keinerlei Zweifel bestehen kann, muß ich zurückweisen. Wie sich andererseits aber von selbst versteht, **setzt die von mir abgegebene Erklärung voraus, daß auch der Feind auf Eroberungspläne verzichtet**. Die Tatsachen, die ich Ihnen heute vor Augen geführt habe, lassen erkennen, daß unsere Gegner an einen solchen Verzicht nicht im entferntesten denken.

Die französische Regierung hat fürwahr allen Grund gehabt, die Kammerverhandlungen vom 1. und 2. Juni hinter verschlossenen Türen abhalten zu lassen. Denn die heute ans Licht gezogenen Vorgänge sind ein neuer Beweis dafür, daß nicht wir und unsere Verbündeten, sondern nur die feindlichen Mächte an der Fortsetzung des Krieges die Schuld tragen und daß nicht uns, sondern unsere Feinde der Drang nach Eroberungen leitet. Dieses Bewußtsein von der Gerechtigkeit unseres Verteidigungskrieges wird auch ferner unsere Kraft und Entschlossenheit stählen.

Der Vormarsch in Galizien.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Am 28. Juli rückten die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen in Galizien im Eiltempo der Vortage ostwärts vor. Die geschlagenen russischen Verbände wurden beiderseits der Bahnlinie Kopyczynce-Husiatyn gegen den Grenzfluß Zbrucz gejagt und über den Fluß nach Rußland zurückgeworfen. Südlich des Dnjestr machten die Russen abermals den Versuch, den ungestümen Vormarsch der Unsrigen zu hemmen. Sie stellten sich südlich Horodenka erneut zum Kampf und fochten, ganz im Gegensatz zu den tendenziösen Meldungen der russischen Regierung, mit großer Erbitterung. Der Widerstand wurde indessen in kühnem Ansturm von unseren Truppen gebrochen und die geschlagenen russischen Verbände nach Süden und Südosten abgedrängt. Auch südlich des Pruth machten wir am 28. Juli bedeutende Fortschritte. Südöstlich von Jablotow drangen wir in der Niederung des Pruthtales weiter östlich vor, während wir in dem Karpathen-Vorgelände das Czeremosz-Tal überschritten und mit unseren Vortruppen bis zum Oberlauf des Sereth vorstießen. Auch in den Karpathen der Bukowina drangen wir mächtig nach Osten vor. Um die Luczyna-Höhe wird noch gekämpft.

An der **Westfront** wütete der Feuerkampf in Flandern auch am 28. Juli in der gleichen, unerhörten Heftigkeit. In der Gegend von Boesinghe führten feindliche Infanterieunternehmungen zu erbitterten Kämpfen, die die ganze Nacht andauerten. Bei Wieltje wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Ebenso zerschellten Angriffsversuche des Feindes nördlich und südlich des Bellevaarde-Teiches. Nördlich Waasten gewannen wir bei einem eigenen erfolgreichen Unternehmen Gelände.

Auf dem Artois war das Artilleriefeuer schwer. In zahlreichen Patrouillenunternehmungen errangen wir wichtige Vorteile und brachten eine Anzahl Gefangene ein. An der Aisnefront vermehrten die Franzosen ihre blutigen Verluste bei erfolglosen Angriffen südöstlich von Ailles um 6 Uhr vormittags und zwischen 9 und 11 Uhr abends, wo sie dreimal mit starken Kräften erbittert angriffen.

Feindliche Bombenangriffe auf die Industrieanlagen von Diedenhofen und den Bahnhof von Mülhausen verursachten keinen militärischen, sondern nur geringen Sachschaden, während unsere Zerstörungsgeschwader die feindlichen Industrieanlagen von Neuve-Maison und Pompy erfolgreich angriffen.

Wien, 29. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Verbündeten bauen ihre Operationen in Ostgalizien planmäßig aus. Besonders zäh krampft sich der Gegner an seine Stellungen in den Tälern des **Karpathenvorlandes**. Ohne dem Druck der angreifenden verbündeten Truppen dauernd Widerstand leisten zu können, wurde die **russische Front zum Abschwenken gezwungen**. Ihr Drehpunkt ist im Raume von **Kirlibaba** zu suchen, während die russischen Linien vor unserer Offensive von Kirlibaba längs des Hauptkammes der Waldkarpathen über den Tartarenpaß gingen, ziehen sie jetzt über den Pruth. Nördlich des Dnjestr wurde bereits Azaskyn am Zbrucz besetzt. Von diesem Orte lief gestern unsere Front in südwestlicher Richtung gegen **Zalesceczki**, das in der Nacht auf heute wieder unsere Truppen betreten hatten. Die im Serethknie zurückflutenden russischen Verbände hatten nur noch geringen Widerstand zu leisten versucht.

*

Der Kaiser an Hindenburg.

Berlin, 28. Juli. (WTB. Amtlich.) **Kaiser Wilhelm** sandte dem Generalfeldmarschall v. **Hindenburg** folgendes Telegramm:

Von den Schlachtfeldern Galiziens, auf denen unsere Truppen in rastlosem Vorstürmen Lorbeeren erwerben und Erfolg an Erfolg reihen, gedenke Ich dankbaren Herzens Meiner Westarmeen, die in opferwilligem, zähen Ausharren den Feind abwehren und von deren angriffsfreudigem Geist der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke Ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon Wochen im schwersten Artilleriefeuer stehen und unverzagt den kommenden Stürmen entgegensehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen wie das des ganzen Vaterlandes, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns.

Wilhelm.

Kaiser Karl an seinen Generalstabschef.

Wien, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der **Kaiser** richtete an den Chef des Oesterreichisch-ungarischen Generalstabs, Frhr. **Arz von Straußenburg** nachstehendes Handschreiben:

Lieber General der Infanterie Freiherr von Arz!

Seit Sie nach erfolgreicher Führung von Heereskörpern auf Ihrem gegenwärtigen Posten stehen, hat sich mein in Sie gesetztes Vertrauen vertieft, haben Sie das der gesamten bewaffneten Macht sich erworben und in glücklicher Harmonie mit den verbündeten Heeresleitungen die **jüngsten schönen Erfolge meiner braven Truppen** vorbereitet. Dankbar Ihrer Verdienste gedenkend, verleihe ich Ihnen das Militärverdienstkreuz der ersten Klasse mit der Kriegsdekoration und Schwertern. Karl.

Mit freudigem Herzen vernimmt die gesamte bewaffnete Macht Oesterreich-Ungarns die Kunde von der erneuten allerhöchsten Auszeichnung ihres hochverehrten, allbeliebten Generalstabschefs, weisen doch die Ereignisse in Galizien besser als die schönsten Worte auf die Verdienste des Generalstabschefs Baron Arz hin.

*

Der russische Rückzug.

Berlin, 28. Juli. (Privattel.) Dem Berliner „Lokal-Anzeiger" wird aus Wien berichtet: Aus **Lemberg** wird gemeldet: Personen, die aus Stanislau hier angekommen sind, erzählen: In **Stanislau** haben die **Russen** die Häuser und Kaufläden **geplündert** und die Vorräte und Gebäude in Brand gesteckt. In der letzten Zeit sind 300 Bürger ums Leben gekommen. Von den jüdischen Häusern blieb keines verschont. Vor ihrem Rückzug organisierten die russischen Soldaten eine ausgedehnte Raubaktion.

Amsterdam, 28. Juli. (WTB.) Die „Times" meldet aus Kiew, bei Tarnopol hätten **zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht geschlagen.**

Russischer Bericht

vom 26. Juli. In der Richtung Wilna war das feindliche Geschützfeuer in der Gegend von Smorgon und des Fleckens Krewo heftiger. Oestlich **Tarnopol** gingen unsere Truppen unter dem Drucke des Feindes auf die Flüsse Gesdiitschno und Geno zurück. Gestern und heute griffen unsere Truppen bei Moresti und Trembowla überlegene deutsche Kräfte an. Versuche, die Lage wieder herzustellen, hatten **keinen Erfolg**. Nachdem der Feind zu gleicher Zeit unsere Stellungen am Sereth bei Trembowla und in der Gegend von Zalawie und Badgantschik eingedrückt hatte, begann er in nordöstlicher Richtung zu operieren. Daher gingen unsere Truppen, welche die Stellungen in der Gegend von Trembowla besetzt hielten, **ostwärts zurück**. Unsere Gegenangriffe führten infolge der geringen Truppenstärke und des **moralischen Zustandes der Truppen zu keinem greifbaren Ergebnis**. Einen Vorstoß südwärts längs des westlichen Serethufers entwickelnd, **besetzte der Feind Kuanow, Budwanow und Dzbinetsch**. Die schwere Artillerie des Feindes beschießt das östliche Sereth-Ufer und die Gegend des Dorfes Kapustowicki heftig. — Am Abend des 24. Juli begannen unsere Truppen den **Rückzug vom Sereth ostwärts**. Mehrere Truppenteile fahren fort, ihre Stellungen aus eigenem Antriebe im Stich zu lassen und die ihnen anvertrauten **militärischen Pflichten zu vernachlässigen**, aber neben ihnen finden sich auch Truppen, die ihre Pflichten gegen das Vaterland hingebend erfüllen und mit der denkbar geringsten Kämpferzahl dem Feinde hartnäckigen Widerstand leisten. In letzter Zeit zeichnete sich besonders das 416 Infanterie-Regiment aus, welches während der **schrecklichen Kämpfe beinahe alle höheren Offiziere einschließlich seines Kommandeurs verlor**. Zwischen Sereth und Dnjestr fahren unsere Truppen unter dem Drucke des Feindes fort, in südöstlicher Richtung zurückzuweichen. Sie kämpften vom 25. Juli gegen Abend auf der Linie Losow–Barysz. Zwischen dem **Dnjestr** und den **Karpathen gingen unsere Truppen unter dem Schutze der Nachhuten weiter nach Osten zurück**. Sie räumten Megulow und Thmacz.

Rumänische Front: Am 25. Juli fuhren die rumänischen und unsere Truppen fort, den Feind, der an der Susita westlich zurückweicht, zurückzudrängen. Sie besetzten eine Linie über die Dörfer Soveja, Gooril und Wodra. Während der Kämpfe am 24. und 25. Juli machten die Rumänen mehr als tausend Gefangene und erbeuteten 33 Kanonen, 17 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer nebst vielem anderen Kriegsgerät. Unsere Truppen nahmen etwa tausend Gefangene und 24 Kanonen.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Russischer Heeresbericht vom 27. Juli. **Westfront**: Nördlich vom Pripjet war das Gewehrfeuer zwischen Smorgon und Krewo heftiger. Nördlich von Tarnopol besetzte der Feind Plotycza und Tschistilow am Sereth. Feindliche Angriffe östlich Tarnopol auf der Front Lasorka—Smykowcz wurden abgeschlagen. Südöstlich von Trembowla zogen sich unsere Truppen ein wenig auf neue Stellungen zurück. Angriffe des Feindes in Gegend Tauderow, nördlich von Tschertkow, wurden durch unsere Truppen abgeschlagen. Am 25. Juli hatte unsere Kavallerie eine Reihe von ernsten Gefechten in der Gegend von Korosmiatyn, Kamennoka und südwestlich von Konastajisko. Sie schlug die Infanterie des Feindes nach Nordwesten zurück. Der tapfere Regimentskommandeur Oberst Kelagurnow wurde im Kampf getötet. Zwischen Dnjestr und Karpathen zogen sich unsere Truppen weiter nach Osten zurück.

Rumänische Front: Die rumänischen Truppen rückten bis zur Quelle des Flusses Suschitza vor, wo sie sich verschanzen. Vorgeschobene Abteilungen rückten auf den Höhen westlich Sovej weiter vor und machten Gefangene. Im Laufe des 26. Juli machten die Rumänen viele Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze, drei Maschinengewehre, drei Minenwerfer und eine große Menge Munition und Kriegsgerät.

Kaukasusfront: Unverändert.

Die innere Lage Rußlands.

Rotterdam, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge meldet der „Daily Telegraph" aus Petersburg: **Die öffentliche Meinung ist hier plötzlich vollständig umgeschlagen.** Es ist notwendig, sorgsame Maßregeln zu treffen, damit die Politik nicht in reaktionäres Fahrwasser gerät. Kennzeichnend ist der Antrag einer hierher gebrachten Kavalleriedivision, die die unerbittliche Unterdrückung der Anarchie und der Gegenrevolution verlangt und erklärt, daß die Anwesenheit der Maximalisten im Arbeiter- und Soldatenrat dessen Autorität schädige. Eine Vertreterversammlung der Petersburger Garnison nahm den Antrag fast einstimmig an. Der Stimmungswechsel hat auch die Provinzen ergriffen. Aus Rostow werden wütende Angriffe auf die Maximalisten gemeldet.

Schließung der Grenzen.

Petersburg, 28. Juli. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Beschluß der vorläufigen Regierung über die **Schließung der Staatsgrenzen gegen den Eintritt** in Rußland ist teils die Folge der dringenden Notwendigkeit, den Schutz der russischen Grenze zu verstärken, teils die Folge des beträchtlichen Zuströmens von verschiedenen verdächtigen und unerwünschten Personen in das Land. Was die Schließung der Grenzen gegen den **Austritt** aus Rußland betrifft, so ist diese Maßregel die Folge des Wunsches der Regierung, die verbrecherischen Elemente, die sich der Justiz entziehen, aufzusuchen und die zahlreich in Rußland sich aufhaltenden Spione zu entdecken. Da die Regierung sich der Unzuträglichkeiten, die diese Maßnahmen für die Bevölkerung mit sich bringen, klar ist, hat sie sie nur für die beschränkte Zeit bis zum 15. August festgesetzt.

Amsterdam, 28. Juli. (WTB.) „Allgemeen Handelsblad" meldet aus Stockholm, daß die **Verhaftung Lenins** von offiziöser russischer Seite **bestätigt** wird.

Eine neue Prahlerei Churchills.

London, 29. Juli. (WTB.) Reutermeldung. Bei einer Rede in **Dundee** sagte der Munitionsminister **Churchill**: „Nächstes Jahr werden wir Granaten, Geschütze, Tanks und Flugzeuge in noch nicht dagewesenen Mengen haben. Wir werden kämpfen und werden den Preis, den unsere Soldaten beinahe gewonnen haben, nicht beiseite werfen in einem Augenblick, da wir ihn ergreifen können. Wir kämpfen nicht um der Beute willen aber auch Rache, **aber wir wollen die Preußen entscheidend schlagen.** Wir werden durchhalten, bis wir einen unverkennbaren Sieg errungen haben, der zur Folge haben wird, daß das deutsche Volk alles Vertrauen zu sein Regierungssystem und seine Regierenden verliert. Wir werden unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Verbündeten halten. Wir wollen einen bestimmten unverkennbaren Sieg für die Prinzipien der Sache, für die wir kämpfen. Wir wollen nicht mehr, aber wir wollen auch nicht weniger."

Gestörte Friedensversammlungen in England.

London, 29. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureau. Auf der jüngst abgehaltenen **friedensfreundlichen Konferenz in Leeds** wurde beschlossen, Räte von Vertretern der Arbeiter und Soldaten nach russischem Muster einzurichten. Einer dieser Räte versuchte Samstag nachmittag in der **Bruderschaftskirche in Southgate**, einer Vorstadt Londons, eine Versammlung abzuhalten. Die Vorbereitungen waren ganz im geheimen getroffen worden, aber drei verschiedene Gruppen, die vaterländische Kundgebungen veranstalteten, drangen nach einem Handgemenge mit der Polizei unter Führung von Soldaten mit Fahnen in das Gebäude ein. Sie hielten eine vaterländische Versammlung ab und **zwangen die Abgeordneten des Rates, die Nationalhymne stehend anzuhören**. Als die Abgeordneten endlich die Versammlung verließen, bewarf die Menge sie mit Schmutz. Ein Mann flüchtete mit blutendem Gesicht in einen Möbelwagen, aber Soldaten zerrten ihn hervor und mißhandelten ihn ernstlich, bis die Polizei ihn retten konnte. Vier Abgeordnete des russischen Arbeiter- und Soldatenrates sollten an der Versammlung in Southgate teilnehmen, begaben sich aber statt dessen nach Paris. Die Kirche ist im Innern bei den Unruhen **schwer beschädigt** worden. Steine hagelten durch die Fenster auf die Teilnehmer. Ein Wasserrohr wurde abgerissen und überschüttete die Versammlung mit Wasser.

Eine ähnliche Versammlung in **Glasgow** war gleichfalls durch **Unruhen** gekennzeichnet. Die bei der Versammlung anwesenden Soldaten und Matrosen bezeichneten alle, die den Frieden wünschten, als Verräter.

In **New Castle** wurde ein Beschluß angenommen, der die **russische Revolution** begrüßt, aber der Verfasser des Beschlusses sagte, er sei nicht für den Frieden um jeden Preis. Er habe zwei Söhne an der Front und man müsse

die Kämpfenden mit allen Mitteln unterstützen. Eine weitere Entschließung, die die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten verpflichtete, für den Frieden zu wirken, verursachte eine Szene heftigster Unordnung. Die Tribüne wurde von einer Abordnung Kolonialtruppen, die in der Nähe eine vaterländische Versammlung abgehalten hatten, gestürmt. Sie drangen unter Fahnenschwenken in das Gebäude und warfen den Tisch um. Auf der Tribüne folgte ein regelrechter Kampf. Die Polizei war unfähig, die Unruhe zu unterdrücken. Die Versammlung wurde auseinandergetrieben. Die Eingedrungenen sangen die Nationalhymne.

* * *

Der Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 29. Juli. (WTB.) Die Agence Havas gibt bekannt, der deutsche Heeresbericht vom 28. Juli melde, daß deutsche Flieger in der vorhergehenden Nacht in Paris Bahnhöfe und militärische Anlagen mit Bomben bewarfen und daß einige Treffer erzielt worden seien. Diese Behauptung ist unrichtig. Der Angriffsversuch feindlicher Flieger auf Paris verursachte keinen Verlust an Menschenleben und richtete keinerlei Sachschaden an.

Paris, 29. Juli. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Nachts um 12½ Uhr wurde in Paris ein neuer Fliegeralarm gegeben. Die Sirenen und die Hörner der Feuerwehr ertönten und Sicherheitsmaßnahmen wurden sofort ergriffen.

Die Kriegserklärung Siams.

Berlin, 28. Juli. (WTB.) Der siamesische Gesandte teilte heute im Auswärtigen Amte mit, daß sich Siam als im Kriegszustand mit Deutschland erachtet.

Dem Gesandten wurde eröffnet, daß er seine Pässe erhalten wird, sobald eine sichere Nachricht darüber vorliegt, daß für die kaiserliche Vertretung in Bangkok freies Geleit nach Deutschland gewährleistet ist. Dem Gesandten ist ferner kein Zweifel darüber gelassen worden, daß seine Regierung für jeden Schaden, den Reichsangehörige in Siam in vollerrechtswidriger Weise erfahren sollten, zur vollen Verantwortung gezogen wird. Entsprechend dem Vorgehen der siamesischen Regierung gegen die in Siam befindlichen Reichsangehörigen werden die in Deutschland sich aufhaltenden siamesischen Staatsangehörigen wehrpflichtigen Alters interniert. Die Königlich niederländische Regierung ist um die Uebernahme der deutschen Interessenvertretung in Siam gebeten worden.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal: 20500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich vier bewaffnete beladene Dampfer, von denen einer von englischen Fischdampfern geleitet war, ferner die englischen Segler „Dinorwic" und „Ebenezer", beide mit Kohlen von England nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. Juli. (WTB. Amtlich.) 1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „King David" (3680 T.) mit 55 Flugzeugen und Munition von Brest nach Archangelsk, „Muirfield" (3086 T.) mit 5000 Tonnen Weizen von Portland nach Dublin, „Obuasi" (4416 T.) mit Palmöl und Palmkernen von Dakar nach England, der englische Segler „Dubhope" (2086 T.) mit Kohlen, der bewaffnete vollbeladene italienische Dampfer „Lamia" (2220 T.); ein Dampfer, der in einem durch zwei Zerstörer und fünf Fischdampfer gesicherten Geleitzug fuhr, wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt, so daß er für die Schiffahrt auf lange Zeit ausfällt.

2. Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20 000 Tonnen, darunter die englischen Hilfskreuzer „Rebbreast" (1313 T.) und „New Market" (833 T.), sowie ein nach Salonik bestimmter tiefbeladener Transporter, der beim Torpedotreffer in Flammen aufging.

3. Eines unserer Ostsee-Luftschiffe griff in der Nacht zum 27. Juli die Batterien und Befestigungsanlagen der Moonsinseln mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschießung kehrte das Luftschiff unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, den 28. Juli 1917. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im englischen Kanal: 20 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich vier bewaffnete, beladene Dampfer, von denen einer von englischen Fischdampfern begleitet war; ferner die englischen Segler Dinorwic und Ebenezer, beide mit Kohlen von England nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 23 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Coniston Nator" (3738 Tonnen) mit 6000 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Archangelsk, ein vollbeladener Frachtdampfer von etwa 8000 Tonnen, und das englische Fischerfahrzeug „Loch Katrine" mit Fischen von den Farörn nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Angriff eines englischen U-Boots auf holländische Dampfer.

Amsterdam, 29. Juli. (WTB.) Das „Algemeen Handelsblad" meldet aus Nieuwdiep: Nördlich von Texel ist ein Angriff eines englischen Unterseebootes auf zwei holländische Frachtdampfer im Gange. Vier holländische Torpedoboote fuhren zum Schutze der Neutralität nach der Angriffsstelle. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Amsterdam, 27. Juli. (WTB.) Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur. Nachmittags wurden westwärts von Texel von dem englischen Unterseeboot „E 55" die vor einiger Zeit nach Zeebrügge aufgebrachten niederländischen Dampfer „Batavier 2" und „Zeeneeuw" angehalten und eine Prisenmannschaft auf beide Schiffe gesetzt mit der Absicht, sie zu beschlagnahmen. Dies fand offenbar im niederländischen Seegebiet statt, da die Prisenmannschaft bei der Annäherung holländischer Torpedoboote zurückgenommen wurde. Auf dem Dampfer „Batavier 2" wurden vermutlich die Ventile geöffnet, so daß das Schiff bald sank. Das Schiff „Zeeneeuw" wird wahrscheinlich hierher gebracht werden. Es verlautet, daß die Engländer einen Teil der Mannschaft des ersteren Dampfers gefangen nahmen, jedoch ist dies nicht bestätigt.

Kristiania, 27. Juli. (WTB.) Nach einer Mitteilung der russischen Admiralität ist der Dampfer „Thoreda!" am 24. Juli versenkt worden. Zwanzig Mann der Besatzung wurden gerettet. Das Segelschiff „Baarbud" ist am 25. Juli versenkt worden.

Aus dem Reiche.

München, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Reichskanzler Dr. Michaelis ist heute abend in München angekommen. Er wurde am Hauptbahnhof empfangen von dem preußischen Gesandten von Treutler mit dem Attaché der Gesandtschaft, Baron Goldschmidt, und vom Legationsrat Frhr. v. Stengel vom Ministerium des Aeußern. Der Reichskanzler begab sich vom Bahnhof nach dem Regina-Palasthotel, wo er Quartier nimmt. Abends folgte der Reichskanzler einer Einladung des preußischen Gesandten zum Abendessen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 30. Juli 1917.

** Auszeichnung. Dem Grenadier Otto Schumann wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

** Geheimer Hofrat Dr. Alex Naumann, Universitätsprofessor i. R., weiland Direktor des chemischen Universitäts-Laboratoriums, wird am 31. Juli 80 Jahre alt. Bei diesem Anlaß bringen wir, weil er kein Freund der sonst üblichen Zurückhaltung war, seinen kurzgedrängten Lebensgang. Er ist als Pfarrerssohn geboren zu Eudorf, Kreis Mansfeld, am 31. Juli 1837, besuchte die Volksschule und wurde von seinem weiterhin nach Burbach versetzten Vater unterrichtet, bestand nach 2½jährigem Besuch des Gymnasiums zu Darmstadt die Reifeprüfung, studierte von Ostern 1855 ab in Gießen Chemie als Hauptfach und Mathematik als Gymnasiallehramtsfach; erhielt den Doktorgrad am 17. Dezember 1858, war Assistent der höheren Gewerbeschule, der jetzigen technischen Hochschule zu Darmstadt, und dann am chemischen Laboratorium der Universität Tübingen. Im Frühjahr 1864 wurde Dr. Naumann Privatdozent an der Universität Gießen, an der er 29 Semester lang tätig war. — Zwischendurch war er nach vertretungsweiser Tätigkeit von 1865 bis zu seiner Ernennung zum außerordentlichen Professor 1869 am Gießener Gymnasium alleiniger Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft. Diese Fächer brachte er darselbst zu höherer Geltung. Auch erteilte er eine Zeitlang den ersten Turnunterricht, um die hintangehaltene Einführung durchzusetzen. — Der ihm bei seiner Berufung zum Direktor des chemischen Universitäts-Laboratoriums zugesagte Neubau wurde im November 1888 bezogen. Am 1. Oktober 1913 trat er nach über 50 Dienstjahren in den Ruhestand. — Sein Sonderfach war die physikalische Chemie und insbesondere die Thermochemie. Auf diesem Gebiete ist er heute noch schriftstellerisch tätig. Er war einer der ersten, die physikalische Betrachtungsweise auf chemische Fragen anwandten. Er schrieb das erste zusammenfassende Werk über Thermochemie, das 1869 erschienene Grundriß der Thermochemie. Schon vorher hatte er die erste Vorlesung über Thermochemie eingeführt und zum erstenmal für Gießen in seinen Vorlesungen den Satz von der Erhaltung der Energie durchgeführt. Demgemäß bewegen sich auch seine Untersuchungen und Werke vorwiegend auf dem Gebiete der physikalischen Chemie. — Seine bis vor wenigen Jahren anhaltende Rüstigkeit hat jetzt durch Alterserscheinungskrankheiten gelitten.

** Großherzog-Ernst-Ludwig-Jubiläumsstiftung. Der Großherzog hat am 7. März d. Js. unter dem Namen „Großherzog-Ernst-Ludwig-Jubiläumsstiftung" eine Stiftung mit dem Sitz in Darmstadt errichtet, deren Zweck ist, Hessischen Kriegern Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit in einem Erholungsheim zu gewähren, auch können von den Erträgnissen der Stiftung Mittel zur Verfügung gestellt werden, um hessischen Kriegern Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit in anderer Weise zu ermöglichen. Nachdem mit Allerhöchster Genehmigung die Ausführungsbestimmungen zu der Stiftungsurkunde erlassen worden sind, hat die Stiftung ihre Tätigkeit nunmehr begonnen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in heutiger Ausgabe. Nach § 5 der Ausführungsbestimmungen können Anträge zur Aufnahme in die Stiftung bei der örtlich zuständigen Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle, in Landgemeinden auch bei dem Vertrauensmann der Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle oder dem Bürgermeister mündlich gestellt werden. Es wird gebeten, die Anträge mit den beizufügenden Belegen möglichst vollständig einzureichen, damit Rückfragen, die die Entscheidung nur verzögern, tunlichst vermieden werden. Die näheren Bestimmungen sind zu einer Druckschr, die auf den Großh. Kreisämtern und Bürgermeistereien des Landes offen liegt, zusammengestellt und können dort eingesehen werden. Die Geschäftsstelle für die Stiftung, die sich bei der Kanzlei der Zweiten Kammer in Darmstadt befindet, ist ebenfalls bereit gewünschte Auskunft zu geben.

** Sammlung von Frauenhaar. Auf den im heutigen Anzeigenteil stehenden Aufruf zur Frauenhaar-Sammlung sei hierdurch noch einmal besonders hingewiesen. Die Sammelstelle des Roten Kreuzes macht dabei darauf aufmerksam, daß es leider in den letzten Tagen versucht worden ist, unter Mißbrauch des Namens des Roten Kreuzes ausgekämmtes Frauenhaar angeblich für die Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege aufzukaufen. Das Rote Kreuz hat nie einen derartigen Auftrag erteilt, sondern nimmt das Haar nur an seiner Sammelstelle als Spende entgegen. Es wird gleichzeitig wiederholt bemerkt, daß Sammler für das Rote Kreuz stets mit einem Ausweis versehen sein müssen, mit Stempel und Unterschrift der Ortsstelle Gießen, der in allen Fällen abzuverlangen ist.

** Schwarz-Weiß-Theater Sellersweg 81. Nur noch heute spielt Maria Orska, die elegante Filmtragödin, mit ihrem Partner Hugo Flück (bekannt aus „Es werde Licht"), in ihrem Gesellschaftsdrama „Das letzte Rennen!", die Tragödie einer Ehe, in vier Akten, mit interessanten Pferderennen und eleganter Ausstattung. Die letzte Vorstellung ist von ½9 bis 11 Uhr.

Kreis Büdingen.

= Nidda, 30. Juli. Metzgermeister K. L. Ruppel wurde wegen verbotener Ausfuhr von 190 Pfund Fleisch zu 250 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wegen verbotener Ausfuhr von Ziegenböcken und Ferni nach Höchst a. M. erhielt der Händler H. Koch in Falbach 60 Mk. Strafe. 100 Mk. Strafe mußte die Händlerin Clementine Stern aus Nidda wegen Ueberschreitung der Heu-Höchstpreise bezahlen.

Kreis Friedberg.

O. Bad-Nauheim, 30. Juli. Um der Lebensmittelhamsterei der Kurgäste einen Riegel vorzuschieben, wurden hier in den letzten Tagen von der Polizei Post- und Bahnsendungen einer Durchsuchung unterzogen und sämtliche Sendungen mit Lebensmitteln, deren Ausfuhr verboten ist, beschlagnahmt. Es ist unbegreiflich, wie unsere Kurfremden Waren hernehmen, die nur gegen Abgabe von Lebensmittelmarken zu beziehen sind. In den beschlagnahmten Sendungen befanden sich: Mehl, Gerste, Kartoffeln, Butter, Eier, Schweizer Käse und — mehrere große Laibe Brot, die aus Mehl gebacken waren, das nur für magenleidende Kurgäste bestimmt ist. — Zum Schutze unserer Gärten und Felder vor Diebstählen hat das hiesige Garnisonskommando Mannschaften zur Bewachung der Feld- und Gartenfrüchte zur Verfügung bestellt. — Beim Pflücken von Waldfrüchten stürzte der 13jährige Knabe Steuler aus beträchtlicher Höhe ab und zog sich innerliche Verletzungen zu.

Gießener Strafkammer.

Gießen, 24. Juli.

Der 18 Jahre alte Spenglergehilfe Otto A., der 17jährige Buchbindergehilfe Friedrich Sch. und der 14 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm F., alle in Gießen, sind angeklagt und geständig, am 4. Juni l. Js. gemeinschaftlich dem Landwirt Georg O. in Gießen etwa 2 2 Pfund Zervelatwurst, 5 Pfund Schwartenmagen und eine Seite Speck im Gesamtwert von etwa 82 Mark aus einem Gebäude mittels Einsteigens entwendet zu haben. Den Angeklagten war bekannt, daß die Familie O. abwesend war. Sie begaben sich zunächst in den A.schen Hof und von hier überstiegen die Angeklagten F. und A. eine etwa 1,50 Meter hohe Mauer und gelangten so in den O.schen Hof. Der Angeklagte Sch. hielt Wache. Die beiden ersteren begaben sich alsbald in die Waschküche und entwendeten aus der dort befindlichen Räucherkammer die genannten Gegenstände. Von den gestohlenen Sachen hatte A. einen Teil in der Werkstatt seines Vaters versteckt, die später dort gefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben wurden, den übrigen Teil haben die Angeklagten alsbald verzehrt und teils verkauft. A. erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, während F. und Sch. mit je 4 Wochen Gefängnis davonkamen.

Der 14 Jahre alte Hausbursche Heinrich L. von Gießen ist angeklagt und teilweise geständig, am 24. oder 25. Mai l. Js. in Gemeinschaft mit dem noch strafunmündigen Ernst H. von hier der Frau A. Witwe in Gießen aus deren Keller 3 Pfund Fett, 25—30 Eier, 3—4 Würste, ein Stück Rauchfleisch und etwa 6 Gurken im Gesamtwerte von etwa 60 Mark durch Anwendung eines falschen Schlüssels entwendet zu haben. Den Diebstahl der Gurken bestreitet der Angeklagte, dagegen will er das Rauchfleisch, da er es nicht habe auftreiben können, an Ort und Stelle zurückgebracht haben. Einen Teil des Fettes und eine Wurst hat der junge H. an seine Mutter für 1,20 Mk. abgegeben, der er vorschwindelte, er habe die Sachen für dieses Geld von einem Bauernjungen gekauft. Die Eier haben sie größtenteils alsbald mit dem übrigen Fett gebacken und verzehrt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis.

Der Hausierer Ludwig Schä. von Gießen hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, am 6. November 1915 von dem Former Ludwig Schm. 5 von diesem gestohlene Hasen angekauft zu haben. Schm. ist bereits wegen dieser Diebstähle abgeurteilt worden und zwar erhielt er durch Urteil der hiesigen Strafkammer vom 14. Januar 1916 wegen 4 einfacher und 5 schwerer Diebstähle eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren. Gegen den Angeklagten Schä., der damals zum Heere eingezogen war, der jetzt aber als Invalide aus dem Militärdienst entlassen ist, konnte deshalb erst jetzt verhandelt werden. Der Angeklagte bestreitet, gewußt zu haben, daß die von ihm gekauften Hasen von Schm. gestohlen gewesen seien. Schä. hat zwei von den Hasen weiterverkauft und hierbei allerdings unwahrerweise dem Käufer auf seine Frage nach der Herkunft der Hasen gesagt, er habe sie von einem Bauer aus Lang-Göns, der zum Militär einrücken müsse, erhalten. Obgleich diese falsche Angabe einen gewissen Verdacht gegen den Angeklagten aufkommen läßt, so erachtete ihn das Gericht auf Grund der umfangreichen Beweiserhebung der Hehlerei nicht für überführt, und es erfolgte deshalb seine Freisprechung.

Letzte Nachrichten.

Aus Rußland.

Basel, 30. Juli. (L.-A.) Die russische Regierung hat den Oberbefehlshaber an der Südwestfront, General Kornilow für die Leitung der Operationen in seinem Machtbereich mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet.

Kopenhagen, 30. Juli. (L.-A.) Der angesehene russische Politiker Fürst Lwow (nicht der gewesene Ministerpräsident) hatte hier mit einem ausländischen Zeitungsvertreter eine Unterredung, in der er sagte, daß der Einfluß Kerenskis sich täglich vermindere, weil im Volke die Sehnsucht nach dem Zaren sich immer offenkundiger zu zeigen beginne. Die russischen Soldaten würden viel tapferer kämpfen, wenn sie für den Zaren in den Krieg gingen, als für die Republik.

Die Kriegszielrevision verschoben.

Bern, 30. Juli. „Petit Parisien" meldet aus Petersburg, man versichere, daß die alliierten Botschafter vom Minister des Aeußern benachrichtigt worden seien, die russische Regierung verzichte auf Einberufung der Konferenz betreffend die Kriegsziele, da die russische Regierung anerkenne, daß die öffentliche Meinung unter den obwaltenden Verhältnissen eine solche Einberufung falsch auslegen könnte.

Der Schützer der kleinen Staaten.

Rotterdam, 30. Juli. (B. T.) Der „N. Rott. Cour." meldet aus London: Aus Washington wird gemeldet, daß der Ausfuhrrat den Beschluß faßte, sechzig im Hafen von New York liegende holländische Schiffe zu zwingen, ihre Ladungen zu löschen. Der Ausfuhrrat habe erfahren, daß das geladene Getreide und andere Produkte bestimmt seien, nach Deutschland gesandt zu werden, im Austausch gegen andere Waren, die Holland aus keinen anderen Ländern beziehen könne.

Frankreich und der Kanzlervorstoß.

Genf, 29. Juli. Das „Journal de Genève" meint, die Behauptungen des Kanzlers würden seitens Ribot nicht unerwidert bleiben. Frankreich könne nicht stillschweigen zu dem Versuch, Unfrieden unter den Verbündeten zu stiften.

Clemenceaus Organ und andere Pariser Blätter sprechen zu den letzten Geheimsitzungen die Besorgnis aus, daß die Berliner zuständigen Kreise zur Kenntnis aller hauptsächlichsten Dinge gelangt seien. Die gestrigen Mitteilungen des Kanzlers an die Berliner Presse, die soeben in Paris bekannt wurden, bestätigen jene Vermutung. Kommentare lagen noch nicht vor.

Verkäufe

Ein hochtragendes **Mutterschwein** zu verkaufen bei 5844
Karl Heller, Bäcker.
Lieb.

2 Läuferschweine zu verkaufen. **Hanbeil,** Rodheimer Straße 36. Ob. 04673

Kaufgesuche

Gut erhalt. Jagdflinte (Drilling) zu kaufen gesucht. 04665 **Bahnhofstr. 44, p.**

Gebrauchte **leere Kisten** mit Deckel **gutes Kornstroh** **starken Handwagen** **reine Weinflaschen** und **leere Säcke**
Marktplatz 17 5083
zu kaufen gesucht.

Getrocknete Heidelbeeren und Holunderbeeren **kauft,** aber nur in großen Mengen. **Firma Otto Schaal, Gießen.** 5686

Feldbahngleise, Muldenkipper, Lokomotiven,
Schmal- u. Normalspur, sofort zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. 5906 d. d. Geschäftsstelle des Gieß. Anzeigers erb.

Verschiedenes

Grasstück zu pachten gesucht. Angeb. m. Preisangabe an 5684
Rahn, Gr. Steinweg 20.

Versteigerung.

Donnerstag, d. 2. August nachmittags 2 Uhr,
wird im „Pfau", Neustadt 55, gegen Barzahlung versteigert:
3 Sofas, 4 voll. Betten, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Kücheneinrichtung, 2 gute Oefen, 1 fast neuer emaill. Mantelkessel, Buttermaschine, Milch- und Einmachtöpfe, Hütten, Fässer, Brühtrog, Küchengeräte, Handschrotmühle, Eimer, Hobelbank, Werkzeuge, Gartengeräte u. s. w.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. 04669

Empfehlungen

Einmach-Tabletten
in Rollen zu 10 St. für 10 Pfg. Früchte. **Adler-Drog. Seltersweg 39. Otto Schaal.** 15681

Holzschuhe
bei **Ludwig Kohlermann,** 04550 Bleichstraße 12.

Ackerspörgel
zur Saat offeriert
Heinrich Hahn, Samenhdlg., Neustadt 8

Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager in einem Feldlazarett unser verehrter Generaldirektor

Herr

Dr. Roger von Boch-Galhau

Rittmeister d. Res. im 2. Garde-Dragoner-Regiment
Ritter hoher Orden.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen edlen, liebenswürdigen Vorgesetzten, dem unser aller Wohl stets am Herzen lag.

Wir werden sein Andenken für alle Zeit in hohen Ehren halten.

Mettlach, den 27. Juli 1917. 5676

Die Direktoren, Beamten und Arbeiter der Fabriken und Fabriklager der Firma Villeroy & Boch.

Gießener Frauenhaar-Sammlung zugunsten des Roten Kreuzes.

Diejenigen Frauen und Mädchen, die das

ausgekämmte Frauenhaar

zugunsten der Kriegshilfe des Roten Kreuzes sammeln wollen, werden gebeten, das Haar in regelmäßigen, etwa monatlichen Abständen bei der Alt-Material-Sammelstelle des Roten Kreuzes in der Alten Klinik abzugeben. Annahmestunden Montags, Donnerstags und Freitags von 11—12 Uhr vormittags Zur angegebenen Zeit werden auch Muster-Sammelbeutel bereitwilligst zur Verfügung gestellt. 5675 v

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schmerzlichen Verluste, sowie für die Teilnahme des Kriegervereins, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Gombel sagen wir herzlichen Dank.

Familien Müller, Münch, Achenbach und Schäfer.

Burkhardsfelden, 28. Juli 1917. 5668

„Großherzog - Ernst - Ludwig - Jubiläumsstiftung.

Zweck der Stiftung ist, Einrichtungen zu schaffen und zu betreiben, die der Erholung und Kräftigung hessischer Krieger in einem Erholungsheim dienen. Auch können von den Erträgnissen der Stiftung Mittel zur Verfügung gestellt werden, um hessischen Kriegern Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit in anderer Weise zu ermöglichen.

Anträge zur Aufnahme in die Stiftung können bei der örtlichen zuständigen **Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle**, in Landgemeinden auch bei dem **Vertrauensmann der Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle** oder dem **Bürgermeister** mündlich gestellt werden.

Nähere Bestimmungen können bei den Großh. Kreisämtern, Bürgermeistereien und Kriegsfürsorgestellen des Landes eingesehen werden.

Der geschäftsführende Vorsitzende:
Köhler 5671 D
Erster Präsident der Zweiten Kammer der Landstände.

Schwarz-Weiss-Theater Selters-weg 81

Nur noch heute

Maria Orska

die elegante Filmtragödin

Hugo Flink

der bekannte Darsteller aus „Es werde Licht" haben sich im Sturm die Herzen erobert in dem glänzenden Filmwerk

Das letzte Rennen

Die Tragödie einer Ehe in 4 gewaltigen Akten.
Hochelegante Ausstattung. Interessante Pferderennen.

Außerdem ein glänzendes Beiprogramm.

Das Publikum wird höflichst gebeten nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu besuchen. — Letzte Vorstellung von ½9—11 Uhr. 5674

Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines gesunden KRIEGS-JUNGEN an

Hans Georg

WILHELM JUNG, Wachtmeister d. Res., z. Z. auf Urlaub und FRAU JOHANNETTE geb. Keiner

Gießen, West-Anlage 60, den 30. Juli 1917. 5679

Handelslehr - Institut Hermes, Gießen,
Bahnhofstraße 60.

Am **1. Aug.** beginnen wieder neue Kurse in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Kontokorrentrechnen usw.** Man bittet um rechtzeitige Anmeld. Prosp. gratis.

Morgen Dienstag trifft auf dem **Brandplatz**, Eingang zum Botanischen Garten, eine Sendung **Einmach- und Salatgurken, Rettiche usw. ein.** Bestellungen werden auch im Hause **Neustadt 19** entgegengenommen.

5666 **Frau Frosch.**

Leinölfirnis, garantiert rein, Oelbleiweiß, Friedensware, Pulver-Bleiweiß, Damarharz, Damarlacke

suchen und erbitten Angebot

Rosenzweig & Baumann

Kasseler Farben-, Glasuren- und Lackfabrik
—— Kassel. —— 5646 ss

Bekanntmachung.

Die Voranschläge der Gemeinde Watzenborn-Steinberg und der Feldgemarkung Obersteinberg für 1917 Rj. liegen vom 31. ds. Mts. an eine Woche lang auf dem Amtszimmer des Bürgermeisters zur Einsicht auf. Während dieser Zeit können Einwendungen vorgebracht werden. Es wird eine Umlage erhoben, zu der auch die Ausmärker beizutragen haben.

Watzenborn-Steinberg, den 28. Juli 1917.
Gr. Bürgermeisterei Watzenborn-Steinberg.
Hirz. 5677

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Heinrich Schmidt** des **Ersten, 2. dessen Ehefrau Dorothea** geborene Reitz zu **Hungen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Hungen, den 23. Juli 1917. 5670 B
Das Großherzogliche Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 2., und Freitag, den 3. l. Mts.** wird Gemüse zum Trocknen angenommen. Die Anlieferung hat vormittags zwischen 8—10 Uhr zu erfolgen. 5672

Elektrizitätswerke und Straßenbahn der Stadt Gießen:
Stolte.

Niemand kennt den

TOD!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor beinahe 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunklen. Für sie ist der Tod **„ein Sprung in die Finsternis"**.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft:

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese **doch** so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Das Buch

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?"

will an Hand **von zahllosen Begebenheiten aus der** Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringen, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen. § 130 164

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung — **Wer schuf die Menschen?** — War es Gott? — **Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — Welchen Sinn hat unser Leben? — **Der Weltkrieg.** — **Der Heldentod.** — Schicksal oder Fügung? — **Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen?** — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — **Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden.** — **Was ein Seher der jenseitigen Welt** über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — **Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — **Wo sind die Toten?** — Himmel oder Hölle? — **Es gibt ein Wiedersehen!**

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von ℳ 2.20, bei Nachnahme 20 ₰ mehr, durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 174
Eberhardstraße 4 C. 5667 l

Vermietungen

Verschiedene

Löwengasse 5 schöne Mans.-Wohng. mit abgeschl. Vorpl. z. verm. Näh. bei 04621 **H. Wallach**, Bismarckstr. 14.

Bismarckstraße 44 schöne Mans. an ruh. Familie auf 1. Sept. billig zu verm. Näh. **L. Althoff**, Telef. 230, und **Liebigstr. 83**, Laden. 5659

Kl. Wohnung billig z. verm. **Taigler**, An d. Bahnhöfen 20.

Schönes Zimmer zum Unterstellen von Möbeln zu verm. 04662 **Bahnhofstr. 23, III.**

Sch. Mans.-Wohg., 3 R., z. vm. 04674 **Ebelstr. 41, II.**

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [1687

Pens. Minerva, Wetzlarer Weg 15
Bestempfohlene vornehme **Familienpension.** Schön möblierte Zimmer mit voller Pension. **Vorzügliche Küche, elektr. Licht, Bad.** Telef. 819. [04189

Möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. 04564 **Bleichstraße 13, I.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Pension zu vermieten. 5658 **Süd-Anlage 7, H.**

Mietgesuche

Freundl. 2—3-Zim.-Wohnung v. Ehepaar, mögl. Mitte der Stadt z. mieten ges. Angeb. u. 04672 a. d. Gießener Anz. erb.

Schön möbliertes Zimmer mit zwei Betten in ruhigem Hause gesucht. Schriftl. Angeb. unter 04680 an den Gießener Anzeiger.

Gesucht möbl. Zimmer, Gegend Zeughaus-Kaserne. Schriftl. Angeb. unter 04664 an den Gieß. Anz. erbeten.

Stellenangebote

15 bis 20 Arbeiter

für **Rohrgrabenschachtung** im Akkord gesucht. **Baustelle Würgendorf.** Anfragen und Meldungen durch Postkarte. 5665

C. u. G. Panse, Wetzlar.

Fuhrmann

gesucht. **Kreisabdeckerei** 04601 **Garbenteich.**

Tüchtige
Verkäuferinnen
sofort gesucht. 04696
Kaiser-Magazin
Seltersweg 2.

Perfekte
Stenographistin
die flott Maschine schreibt alsbald gesucht. 5679 D
Genossenschaft für Häute- und Fettverwertung
Gießen,
West-Anlage 46, Hinterhaus.

Näherin für **ganz** einfache Maschinen-Heimarbeit gesucht. 04670
Mirsky, Walltorstr. 73 I. H.

Gesunde Amme
für sofort gesucht. Näheres durch **Dr. Weigand, Grebenhain** (Kreis Alsfeld). 5669

Gartenarbeiterinnen
gesucht. 5678
Medizinische, Frauen- und Hautklinik.

Küfer

auch Kriegsbeschädigter, gesucht. Meldungen beim Pförtner der 5648

Sophienhütte in Wetzlar.

Kistchenklopfer

der auf Fredenhagen'scher Maschine bewandert ist, sofort oder für später gesucht.

V. Flesser, Zigarrenfabr.,
Kaiser-Allee 23. 5687

Ordentl. Monatsfrau oder **Mädchen** in kinderl. Haushalt gesucht. 04667 **Brandgasse 11, I.**

Tüchtiges Laufmädchen oder Lauffrau kann sof. eintreten. 04671 **Goethestr. 65, II.**

Junges Mädchen aus achtbarer Familie tagsüber gesucht. Näheres 5682
Pfarrer Schwabe
Kirchstraße 5.

Ein ordentl. Mädchen
sofort gesucht. 5577
Felsenkeller.

Für kleinen Haushalt
wird ein **Mädchen** zu Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Geheimrat Pasch,
5607 Bismarckstr. 43 I.

Zu sofort oder später durchaus zuverlässiges, sauberes **Mädchen,** welches kochen kann, gesucht.
Frau Apotheker Guth,
5683 Biel.-Drogerie.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. **Kronenberg,**
5653 Süd-Anlage 7, H.

Aelteres Mädchen oder unabhängige Frau, in Küche u. Hausarbeit wohl erfahren, zu einer einzelnen Dame gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Ludwigstraße 1. 5661

Stellengesuche

Fräulein
sucht Stelle als **Lageristin od. dergl.** Angebote unter 04668 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Landwirtstochter
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unter 04663 a. d. Gieß. Anz.

Stütze f. allen häusl. Arbeiten m. f. Kochen bew., m. g. Zeugnissen f. Stellung hier od. auswärts bis 1. Sept. Ist auch gerne i. einem Geschäfte mit tätig. Gute Behandl. u. Hilfe. Schriftliche Angebote u. 5681 a. d. Gießener Anzeiger erb.

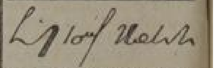
Verschiedenes

Beginn neuer ¼ und ½ Jahreskurse
am **1. August** in
Buchführung
Stenographie
Maschinenschreiben
Korrespondenz
kaufm. Rechnen usw.
Honorar
für Einzelfächer
Mk. 10.—
für Kurse nach bes. Vereinbarung.
Franz Vogt & Co., Gießen
Goethestr. 32. Tel. 2061.

Allg. Deutsch. Frauenverein
Ortsgruppe Gießen.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten **unentgeltlich** Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus Marktplatz 14. Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr.



und Damenabteilung.
Der Unterricht wird von **Montag, den 30. l. Mts.,** im neuen Vereinsheim **Hotel Fürstenhof,** in der seitherigen Weise gehalten.
5673 B **Der Vorstand.**